Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 8 (1932-1933)

Heft: 6

Rubrik: Militärsport = Sports militaires

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wo im hellen Mondenschein
Fluß und See so silberrein
Weithin durch die Landschaft schimmern,
Drüber hin die Schneeberg flimmern:
Dahin, dahin laßt uns ziehn,
Aus den nord'schen Nebeln fliehn
In Helvetiens schönsten Garten,
Wo die Blumen all, die zarten,
Hold erblüht, uns stets erwarten.

Militärisches Allerlei

Am 10. Juli 1931 nahm der Nationalrat ein Postulat entgegen, das den Bundesrat einlud, die *Reorganisation der Militärversicherung* vom rechtlichen, administrativen und versicherungstechnischen Standpunkt aus zu prüfen, insbesondere die Möglichkeit der Abtrennung der Militärversicherung von der Abteilung für Sanität. Das Eidg. Militärdepartement ist nunmehr vom Bundesrat beauftragt worden, mit der Direktion der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt in Verbindung zu treten. Es soll eine Persönlichkeit dieser Anstalt beigezogen werden, die im Verlaufe eines Jahres dem Militärdepartement Vorschläge für eine zweckmäßige Geschäftsbesorgung der Militärversicherung unterbreiten soll. Der statutarische und technische Dienst der Militärversicherung soll probeweise durch die Schweiz. Unfallversicherungsanstalt besorgt werden.

Im Militärversicherungsgesetz von 1901 ist ein *Invalidenfonds* festgelegt, dessen Anfänge auf einen Tagsatzungsbeschluß von 1847 zurückgehen. Die erste Einlage in diesen Fonds bestand in 315,000 Franken in Strafgeldern, die zwei Kantone wegen Nichtstellung ihres Mannschaftskontingents gegen den Sonderbund zu zahlen hatten. Dieser Invalidenfonds darf nur im Kriegsfall in Anspruch genommen werden, geäufnet wird er durch jährliche Zuwendungen von mindestens Fr. 500,000, die im Bundesbudget festgelegt sind. Der im Gesetz vorgesehene Betrag von 50 Millionen Franken wird nächstens erreicht, so daß der Bundesrat der Bundesversammlung beantragt, die Zuwendungen zu sistieren.

* * *

Die eidgenössischen Räte werden sich in ihrer Dezembersession mit der *Revision der Militärorganisation* zu befassen haben. Die nationalrätliche Kommission hat bereits getagt. Sie hat Zustimmung zur bundesrätlichen Vorlage beschlossen. Ein Antrag von sozialdemokratischer Seite, die Wiederholungskurse für 1933 zu unterdrücken, wurde abgelehnt. Die Kommission wird dem Nationalrat auch Ablehnung eines Postulates Surbeck (Baselland) beantragen, das neben einer Verkürzung der Dienstdauer eine Sistierung der Wiederholungskurse für zwei bis drei Jahre und eine allgemeine Aufhebung der Landwehrwiederholungskurse fordert.

* * *

Zur Frage der *Neuordnung des Wehrwesens* nimmt in der «N.Z.Z.» auch Herr Oberstdivisionär Frey Stellung. Er kommt in seinen Untersuchungen zum Schluß, daß ein Gesetz, das für ein Jahr die ausnahmsweise Einschränkung der Dienstpflicht bringe, dem Lande nützen könne, ohne der Bereitschaft der Armee und dem Sinn für die Landesverteidigung zu schaden. Herr Oberstdivisionär Frey regt an, alle Wiederholungskurse für 1933 ausfallen zu lassen, mit Ausnahme derjenigen für die Fliegertruppe und die Motorwagentruppe. Die Offiziere und Unteroffiziere wären zu einem Kaderwiederholungskurs aufzubieten; erstere hätten auch den üblichen Vorkurs zu bestehen. Die Wiederholungskurse der Landwehr wären von 1933 auf 1934 zu verschieben. Der Vorschlag dieses um unsere Armee verdienten Führers entspringt dem Willen, den hartbedrängten Bundeshaushalt wirksam zu entlasten. Ob er in militärischen und politischen Kreisen auf die notwendige Gegenliebe stößt, bleibt abzuwarten.

* * *

Eine *Konferenz der kantonalen Militärdirektoren* in Bellinzona hat festgestellt, daß die durch nationalrätliches Postulat aufgeworfene Frage einer Reduktion der Bundesleistung an die Kantone für Instandstellung und Unterhalt der Bekleidung und Ausrüstung im Betrage von Fr. 4.— pro Mann nicht reduziert werden könne. Es wurden auch die Wünsche der studierenden Jugend bezüglich einer Rekrutenschule für Studenten und die Verlegung der Rekrutenschulen für die Gebirgsinfanterie außerhalb der Zeit der Fremdensaison und der dringlichsten landwirtschaftlichen Arbeiten behandelt und nach befriedigenden Lösungen gesucht.

* * *

Der französische Ministerpräsident Herriot ist im Begriffe, der *Abrüstungskonferenz* ein großzügiges Projekt vorzulegen, durch welches das schweizerische Wehrsystem als Muster und Vorbild der deutschen Berufsarmee und der stehenden französischen Armee mit ihrem Berufskader gegenübergestellt wird. Der Vorschlag ist vor allem in Berücksichtigung der scharfen deutschen Forderung nach Gleichberechtigung und als Folge eines gewissen Unbehagens vor der deutschen Berufsarmee entstanden, die den Angriff auf fremde Staaten erleichtert. Das ernste französische Angebot wird zweifellos die kommenden Genfer Verhandlungen beherrschen und man darf gespannt sein, was die übrigen Staaten, vor allem Deutschland und Italien, antworten werden. Vielleicht ist hier die Schweiz auf Grund ihrer langen Erfahrungen mit dem Milizsystem berufen, der geplagten Menschheit eine Gasse zu brechen. Sie hat bis heute bewiesen, daß Miliz und Pazifismus keine Gegensätze bedeuten, sondern, sich ergänzend, zusammengehören. M.

Uebertritt in der Wehrpflicht

In die Landwehr: Mit dem 31. Dezember 1932 treten in die Landwehr: a) die im Jahre 1894 geborenen Hauptleute; b) die im Jahre 1900 geborenen Oberleutnants und Leutnants; c) die Unteroffiziere aller Grade, die Gefreiten und Soldaten des Jahrganges 1900, von allen Truppengattungen mit Ausnahme der Kavallerie; d) Kavallerie: alle Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten des Jahrganges 1900; ferner jene Unteroffiziere, Gefreiten und Soldaten der Jahrgänge 1901 und 1902, welche ihre Rekrutenschule als Rekrut vor dem 1. Januar 1924 beendigt haben.

In den Landsturm. Mit dem 31. Dezember 1932 treten in den Landsturm: a) die im Jahre 1888 geborenen Hauptleute; b) die im Jahre 1892 geborenen Oberleutnants und Leutnants; c) die Unteroffiziere aller Grade und die Gefreiten und Soldaten aller Truppengattungen des Jahrganges 1892.

Gekürzte Subventionen

Die Kredite für die vordienstliche und außerdienstliche Weiterbildung sind zum Teil gekürzt worden. Es werden ausgerichtet für Vorunterricht Fr. 846,943 (1932: Fr. 876,367), Turnwesen Fr. 449,600 (Fr. 506,900), Schießvereine Fr. 3,018,394 (Fr. 3,443,886). Die Einsparung im Schießwesen wird erzielt durch den Wegfall einer Uebung im obligatorischen Programm.

Im einzelnen sind die Kredite wie folgt festgelegt worden: Eidg. Turn- und Sportkommission Fr. 20,000 (Fr. 23,500), Schweiz. Turnlehrerverein Fr. 90,000 (Fr. 100,000), Kantonale Lehrerturnkurse und Lehrerturnvereine Fr. 62,500 (Fr. 71,600), Eidg. Turnverein Fr. 185,000 (Fr. 206,500), Schweiz. Arbeiterturn- und Sportverband Fr. 25,500 (Fr. 28,400), Schweiz. Katholischer Turnverband Fr. 7700 (Fr. 8500), Schweiz. Fußball- und Athletikverband Fr. 40,000 (Fr. 45,000), Schweiz. Landesverband für Leibesübungen Fr. 1700 (Fr. 2000), Schweiz. Schwimmverband Fr. 4100 (Fr. 4500), Schweiz. Ruderverband Fr. 3100 (Fr. 3400).

Ungekürzt bleiben die Subventionen an folgende Verbände: Schweiz. Skiverband (Fr. 6000), Schweiz. Militärsanitätsverein (Fr. 8000), Pflegerinnenschulen (Fr. 43,000), Tambouren- und Radfahrervereine (Fr. 4200), Schweiz. Unteroffiziersverband (Fr. 25,000), Kavallerievereine (Fr. 6000), Artillerievereine (Fr. 5000), Pontonierfahrvereine und Militärfunkerverband Fr. 21,500 (Fr. 21,000), Sanitätsvereine (Fr. 43,000).

Mehr erhalten einzig die Pontonierfahrvereine und der Militärfunkerverband, nämlich Fr. 21,500 statt Fr. 21,000. St.

Skiausbildung in der Armee

In diesen Tagen ist den Offizieren der Gebirgstruppen die vom Eidgenössischen Militärdepartement vor Jahresfrist genehmigte «Anleitung für die Skiausbildung» zugestellt worden, die damit zum verbindlichen Reglement wird. In 80 Artikeln werden Ausrüstung, methodische Grundsätze für die Ausbildung und die Technik des Militär-Skilaufes dargestellt. Zahlreiche schematische Illustrationen belehren über richtiges Laufen, Steigen, Wenden, Abfahren, Bremsen und Schwingen, die gerade im Dienst für den schwer bepackten Mann wichtige Stockhilfe, Umspringen, Aufstieg und Abfahrt. Das Reglement hat sich die Erfahrungen der Skilehrer in den Militärskikursen der letzten Jahre nutzbar gemacht. Die ganze Ausbildung be-

ruht auf dem eingangs festgelegten Grundsatz: «Für unsere Landesverteidigung ist in Anbetracht der modernen Kriegsführung, die weder vor der Jahreszeit, noch vor Schnee und Eis haltmacht, die Ausbildung tüchtiger Skitruppen notwendig». Die Wirklichkeit steht allerdings hinter solchen Postulaten weit zurück. Während die italienische und die französische Armee die Skiausbildung ihrer Truppen mit Elan betreiben, kennen wir bloß die Freiwilligkeit in Kursen, die der Bund sehr bescheiden unterstützt. Ganz ausnahmsweise sind einzelne Kompanien zu einem Winter-Wiederholungskurs aufgeboten worden. Ob die Kredite für die Skiausbildung diesen Winter von den Räten wieder bewilligt werden, steht noch keineswegs fest.

Freiwillige Militärskikurse

Die Kommandanten der Feldbrigaden 13 und 14 der 5. Division führen vom 2. bis 8. Januar 1933 in der Kaserne Andermatt für Angehörige der Brigaden sowie der Feldartillerie der 5. Division einen vom Bunde nicht subventionierten Skikurs für Anfänger, Vorgerückte und Patrouillenfahrer durch. Die Kosten inkl. Versicherung betragen pro Teilnehmer ca. Fr. 40.— bis 50.—.

Anmeldungen sind bis 9. November 1932 zu richten: a) für I.-Br. 13 an Major Kätterer, Basel, Batterieweg 162; b) für I.-Br. 14 und Artilleristen an den Kommandanten des Skikurses Hptm. Hans Herrmann, Zürich 8, Postfach Riesbach. Ueber die definitive Annahme entscheidet die Leitung.

Kurse zur Erwerbung des schweiz. Brevets als Skiinstruktor

Zur Erwerbung des nationalen Fähigkeitsausweises als Skiinstruktor (nationales Brevet) werden folgende Kurse durchgeführt:

Kurs I, Graubünden vom 14. bis 17. Dezember mit Prüfung vom 18. bis 19. Dezember.
Kurs II, Ostschweiz vom 26. bis 29. Dezember mit Prüfung vom 30. bis 31. Dezember.
Kurs III, Zentralschweiz 8. bis 11. Dezember mit Prüfung vom 12. bis 13. Dezember.
Kurs IV, Berner Oberland 14. bis 17. Dezember mit Prüfung vom 18. bis 19. Dezember.
Kurs V, Westschweiz vom 26. bis 29. Dezember mit Prüfung vom 30. bis 31. Dezember.

Die Kursorte werden den Teilnehmern später mitgeteilt.

Laut den Bestimmungen der Interverbandskommission kann auch ohne Besuch des vorangehenden Kurses ein Kandidat sich für die Prüfung allein melden. Er dürfte aber kaum Aussicht haben, diese zu bestehen, wenn er nicht in irgendeinem Kurs sich mit der neuen Skianleitung vertraut gemacht hat. Anmeldeformulare und Prüfungsbestimmungen sind unter Beilage des Rückportos sofort zu beziehen vom Zentralsekretariat der Interverbandskommission für Skilauf in Davos-Dorf.

La radiotélégraphie dans l'armée suisse

Les unes après les autres, les grandes découvertes de la science sont utilisées dans le cadre des armées. Le téléphone de campagne fut, à l'époque, un premier agent de liaison et de communication précieux. Il devait en être de même de l'emploi de la T. S. F. et de la radiotélégraphie. Grâce à la radiogoniométrie et à l'écoute des transmissions «ennemies», la radiotélégraphie est susceptible de fournir des renseignements de tout premier ordre, permettant d'orienter une troupe et ses états-majors, sur l'ordre de bataille, la force et l'emplacement de l'adversaire, voire même de dévoiler ses intentions et ses décisions. Mais ce service d'écoute demande une organisation particulière, qu'il serait trop long d'exposer ici. Parlons simplement de l'emploi de la radio comme moyen de transmission et de renseignement, à titre de vulgarisation, puisqu'il est avéré que cette «arme» est encore très peu connue dans le public.

C'est en 1902 que le Chef d'arme des troupes du génie se mit en relations avec l'inspecteur des télégraphes de l'Empire allemand, pour s'orienter sur la possibilité d'emploi de la radiotélégraphie dans notre armée. D'après les rapports sur les manœuvres de l'armée allemande en 1902, la radiotélégraphie avait déjà rendu, à cette époque, des services très appréciés. Les expériences tentées chez nous donnèrent aussi de bons résultats, et l'on décida de continuer à expérimenter non seulement en plaine, mais, aussi en montagne. A cet effet, deux stations d'essai furent montées, l'une au Rigi, l'autre au Stöckli (Gothard). En 1905, le Département militaire fédéral étudia la possibilité d'acheter des stations portatives et roulantes, ainsi que deux stations fixes. Puis, le premier cours d'essai se déroula à Thoune et l'on fit usage d'antennes portées par des ballons ou par des cerf-volants. A la suite de recherches successives, on construisit en 1907, à Morcles, près du Fort de Dailly, une grande antenne fixe et l'on suspendit à cet effet, entre des parois de rochers, une «nappe» gigantesque d'une longueur totale de fils d'environ 7 km. Cette construction se heurta à de multiples difficultés et il fallut, à plusieurs reprises, transformer l'antenne. Puis les essais de transmission entre Morcles et le Rigi réussirent en partie.

Peu à peu, les expériences se précisèrent, les résultats s'améliorèrent sérieusement; la première station américaine fut entendue dans le courant de l'hiver 1914/1915. Les années 1916 et 1917 nous apportèrent de nouvelles stations portatives légères et des stations roulantes. Celles-ci sont déjà hors d'usage de nos jours. Notre première station, qui nous assura notre première liaison régulière internationale en 1919, en établissant la communication avec un poste de Munich, pendant la révolution allemande, fut celle de Beundenfeld, à Berne, installée dans la cour de la caserne. Il s'agissait d'une station à ondes amorties.

Le travail en campagne.

Notre armée possède actuellement un groupe de radiotélégraphistes, comprenant trois compagnies; l'attribution de ces compagnies n'est nullement fixée à l'avance et les tâches de nos radiotélégraphistes sont les suivantes: établir des stations d'émission et de réception pour le service de transmission des états-majors de corps d'armée, de division et de brigade. D'autre part, les compagnies de radio doivent fournir le personnel nécessaire pour desservir les stations terrestres des troupes d'aviation. Les stations montées à bord des avions sont utilisées par les officiers observateurs, tandis que leur entretien incombe aux radiotélégraphistes. Enfin, l'artillerie possède également des stations destinées à recevoir les messages donnés par les avions d'observation et de réglage des tirs. Comme nous le disions, au début de ces lignes, une tâche très importante de notre troupe de radio consiste à organiser un service d'écoute et de radiogoniométrie pour surveiller le trafic des stations ennemies et déterminer leurs emplacements. Pour ce dernier but, nous possédons en Suisse quelques stations radiogoniométriques, montées sur autos, et construites d'une manière analogue à celles des bateaux transatlantiques.

Le matériel utilisé.

Selon les tâches et les exigences imposées, notre troupe de radio utilise des stations de types différents, dont voici les caractéristiques essentielles.

La *station radio lourde portative* pour émission et réception, possède une mobilité très grande. Elle peut être transportée avec tout le personnel nécessaire au moyen d'un camion lourd. En montagne, et sur les routes étroites, le matériel de cette station est chargé sur un fourgon à voie étroite. En cas de besoin, le transport peut aussi être effectué au moyen de quatre mulets bâtés, ou encore à dos d'hommes. La portée de ces sta-